

# Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 83.

Hirschberg, Mittwoch, den 11. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Der Hungertyphus in Oberschlesien.

Von geschätzter Hand gehen uns über die Ursachen und die Bahnen der Typhusepidemie in den oberschlesischen Industriebezirken Aufklärungen und Mittheilungen zu, welche wir der Aufmerksamkeit unserer Leser um so dringender empfehlen, als ihr Verfasser Anspruch darauf erheben kann, als besondere Autorität auf dem Felde der öffentlichen Gesundheitspflege zu gelten. Unser Gewährsmann schreibt:

„Vor fast dreißig Jahren begab sich Rudolf Virchow, der damalige jugendliche Protector der Berliner Charitee im Auftrage des Cultusministers nach den vom Typhus heimgesuchten Gegenden Oberschlesiens, um die Natur der mit so großer Gewalt aufgetretenen Epidemie auch in wissenschaftlicher Beziehung in einer möglichst gründlichen und Erfolg versprechenden Weise“ zu untersuchen. Herr Virchow begnügte sich schon damals nicht damit, lediglich Pathologe zu sein. Wohl gab er in seinem ausführlichen Bericht eine genaue Darstellung des Wesens und des Verlaufes der Krankheit, sowie des anatomischen Befundes, aber er hielt es andererseits ebenso für seine Pflicht, „die allgemeinen Ursachen der Epidemie zu erforschen und auf Grund dieser Erhebungen die Mittel anzugeben, durch die ihrer Wiederkehr vorzubeugen sei.“

Er schilderte eingehend Land und Leute, die Erwerbs- und Ernährungsverhältnisse, die Bildung und die Moralität, und seine Untersuchungen ergaben überaus traurige Resultate. Unzulänglichkeit des Lohnes, ganz unzureichende Nahrung, Ueberfüllung der elenden Wohnungen, Unbildung und Rohheit, sowie endlich allgemeine Verbreitung des Mißbrauches alkoholischer Getränke wurden in kaum glaublicher Ausdehnung constatirt. Dementsprechend erwiesen sich Wechselfieber, Ruhr und Typhus daselbst als stets vorkommende (endemische) Krankheiten, und es bedurfte nur einer Steigerung des allgemeinen Elendes, um eine Seuche (Epidemie) hervorzurufen. Der Hunger war freilich nicht die eigentliche Bedingung der Krankheit, aber er steigerte die Empfänglichkeit für das Typhusgift und verminderte die Widerstandsfähigkeit der Menschen gegen dasselbe.

Virchow forderte damals vor Allem eine größere Cultur der anderthalb Millionen unserer Mitbürger, die sich auf der untersten Stufe „moralischer und physischer Gesunkenheit befinden“, wunderbarer Weise aber verlangte er als Vorbedingung dafür, „die nationale Reorganisation Oberschlesiens“. Volksunterricht auf breiterer Grundlage, absolute Trennung von Kirche und Schule, ein gerechtes Steuersystem, Verbesserung des Ackerbaues und der Viehzucht waren die von ihm vorgeschlagenen einzelnen Mittel. Er wies endlich darauf hin, daß in einem Lande mit so billigen Arbeits-

kräften und „so unversiegbarem Reichthum des Bodens an Kohlen und Metallen“, Fabrikanlagen sich besonders rentiren müßten. Seine Vorschläge (er wollte z. B. die Association der beschlossenen Arbeit mit dem Capital des Staates oder der Geldaristokratie oder der vielen kleinen Besitzer“) wurden, wie man sich denken kann, als „socialistisch“ bei Seite gelegt, leider ohne daß man den durchaus zutreffenden Kern derselben auch nur der Erwägung werth hielt.

Vieles ist in den jener Epidemie folgenden Jahrzehnten anders geworden, Weniges besser. Die Voraussicht Virchow's bezüglich der Rentabilität von Fabrikanlagen ist voll in Erfüllung gegangen. Bei einer Production von 101 Millionen Centner Steinkohle, 10 Millionen Centner Eisenerze, 6 Millionen Centner Salpater, 218,000 Pfund Silber und 5 Millionen Centner Eisen in der oberschlesischen Bergbau- und Hüttenindustrie (1872) wurden, abgesehen von der Ausfuhr, diese Roherzeugnisse in Eisen- und Zink-Walzwerken, Gießereien, Maschinen- und Kesselbauanstalten und in einer großen Anzahl von Werken der kleinen Eisenindustrie weiter verarbeitet. Tausende von Einwanderern machten sich ansässig, Tausende verblieben nun in der wärmeren Jahreszeit, noch zahlreiche andere Arbeiter lehrten allwöchentlich in ihre Heimat zurück.

Dementsprechend ist die rapide Zunahme der Bevölkerung. Allein in dem alten Kreise Beuthen verdoppelte sie sich binnen 16 Jahren, wobei der Ueberschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen nur einen geringen Antheil hat. Kamen in ganz Preußen 1867 auf die Quadratmeile 3881 Einwohner, so im Regierungsbezirk Oppeln 5108, im Kreise Beuthen 1871 16,599, im Kreise Kattowitz 1875 26,594 und im Kreise Neu-Beuthen ebenfalls im Jahre 1875 45,588. „So verdichtete sich“, sagt ein Berichterstatter „die Bevölkerung, wie vielleicht nur noch in den industriellen Revieren von England und Belgien.“ Damit waren aber Zustände herbeigeführt, die in sanitärer Beziehung überaus bedenklich erschienen, es sei denn, daß andere Einflüsse die Folgen einer solchen Uebersiedelung neutralisirten. Leider ist dies nicht der Fall gewesen. Wohl wuchs, wie jener vortreffliche Beobachter ausführte, „eine ganze Reihe von Drischäften heran, die ihres ländlichen Charakters verlustig, mehr den Fabrik- und Arbeitervierteln großer Städte gleichen und von Jahr zu Jahr an räumlicher Ausdehnung gewinnen“, aber sie „erfreuen sich andererseits der Einrichtungen nicht, welche aus einem größeren geordneten Gemeinwesen hervorgehen“. Unvermittelt stehen Reichthum und Armuth, „rastloser Verkehr und elende Verkehrswege“, „hohe Intelligenz und geistige Stumpfheit“ einander gegenüber.

Die ländliche Gemeindeverfassung, für kleine Ackerdörfer zugeschnitten, wirkt hier geradezu verderblich, indem sie „einerseits das

Stimmrecht an den Besitz eines Hauses bindet, andererseits jedoch die Gemeindefasten des Einzelnen von seinem Einkommen abhängig macht." Dadurch „befinden sich die Wohlhabenden und Gebildeten, höhere Beamte, Kaufleute und Gewerbetreibende dem ursprünglich eingefessenen polnischen Bauern gegenüber, der in den seltensten Fällen auch nur der geringsten Elemente menschlichen Wissens mächtig ist“, in vollständiger Abhängigkeit. Haben die Besitzer der großen industriellen Werke, durch welche der Acker zu Bruchland verbaut, die Straßen in grundlose Lachen verwandelt sind, durch Heranziehen immer neuer Arbeiterfamilien die Schulen bevölkert und die Invaliden, Wittwen und Waisen in steigender Progression derart vermehrt, daß die Armenlasten den größten Theil der Gemeindecinnahmen verzehren, so sind sie dennoch nicht verpflichtet, „von dem nach vielen Millionen sich berechnenden Ertrage ihrer Geschäfte zu den Lasten der Gemeinde auch nur das Geringste beizutragen“. Kattowitz und Königshütte haben sich „aus diesem Elend in die Städteordnung gerettet“, aber noch verharren 30 Gemeinden mit 140,916 Einwohnern in solch unhaltbaren Zuständen.

Die Nachteile, welche dadurch der ganzen Cultur der Einwohner erwachsen, sind schwerwiegend. Planlose Bebauung, die Straßen im Winter ein Morast, im Sommer ein Staubmeer, die öffentliche Unreinlichkeit, die Wasser-Versorgung spärlich, ja unzureichend, keine Vorrichtungen für geregelten Wasserabfluß, sind die natürlichen Folgen dieser Art von Selbstverwaltung. Zu den Ausgaben für Schulzwecke müssen die Gemeindeverwaltungen meist durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, und ganz elend sind die Einrichtungen für öffentliche Armen- und Krankenpflege. Die verhängnisvoll derartige mangelhafte communale Einrichtungen in den industriellen Landgemeinden, von denen jede mehr als 2000 Einwohner, mehrere bis zu 12—13,000 Einwohner zählen, für Leben und Gesundheit der Bevölkerung sein müssen, kann man sich denken. Trotz aller Fortschritte der Neuzeit blieb daher der ober-schlesische Industrie-Bezirk eine Brutstätte ansteckender Krankheiten, und es bedarf wahrlich keiner neuen Erquäte, wie officiöse Stimmen sie verlangen, um die Ursachen des Hungertypus festzustellen.“

Wenn in Vorstehendem die beklagenswerthen Zustände erörtert wurden, denen der Hungertypus seine furchtbar verheerende Gewalt in den heimgesuchten Districten verdankt, behalten wir uns vor, aus derselben sachmännischen Feder in einem zweiten Artikel auf die Einzelheiten näher einzugehen, welche bei diesem Anlaß dem wohlmeinenden Beobachter ins Auge springen, und die Schlüsse aus den Begehungs- und Unterlassungssünden zu ziehen, welche Diejenigen auf sich genommen, deren Beruf es gewesen wäre, der Wiederkehr dieser epidemischen Geißel nach besten Kräften vorzubeugen. (Verl. Tagebl.)

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus London, 9. April, wird berichtet: Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Nach hier vorliegenden Privatmittheilungen hat der Große Rath der Pforte das Protokoll am Sonnabend bezatet, aber noch keine definitive Entscheidung gefaßt. Die Pforte nimmt an der Ueberwachung der Reformen durch Localagenten heftigen Anstoß, weil damit einer endlosen Einmischung der Mächte in die inneren Angelegenheiten der Türkei die Thüre geöffnet werde. Ebenso erachte sie die vom russischen Volschaffer zum Protokoll gemachte Declaration für demüthigend und unannehmbar und den Passus über den Friedensschluß mit Montenegro für unzulässig. Die Abrüstungsfrage müsse durch die ordentlichen Volschaffer geregelt werden. An amtlicher Stelle liegen auch jetzt noch keine Meldungen über die Entschlüsse der Pforte vor. Nach anderweitigen Nachrichten aus Constantinopel sollte die definitive Entscheidung des Ministerrathes über das Protokoll am 8. d. erfolgen.

Aus Petersburg, 9. April. Die Correspondenz der „Agence russe“ sagt, die Antwort der Pforte auf das Protokoll werde ausweichend lauten. Die Pforte wahre sich die vollständige Unabhängigkeit in allen inneren Angelegenheiten und spreche die Geneigtheit aus, sofort einen außerordentlichen Gesandten nach Petersburg zu senden, wobei jedoch von dem vorherigen Abschluß des Friedens mit Montenegro keine Rede sei, an einen solchen vielmehr Bedingungen angeknüpft würden, die deutlich das Verlangen

erkennen ließen, Zeit zu gewinnen, jeder Entscheidung auszuweichen und Rußland die Initiative eines Bruches zuzuschieben.

Aus Constantinopel, 9. April. Die Geschäftsträger Rußlands, Oesterreichs und Frankreichs haben sich bei der Pforte ganz besonders für die Annahme des Protokolls Seitens der Pforte, sowie für die Entsendung eines türkischen Abgesandten nach Petersburg verhandelt. Heute findet wiederum ein außerordentlicher türkischer Ministerrath statt. Dem Vernehmen nach wird die Pforte morgen das bereits signalisirte Circular, in welchem sie ihre Entscheidung darlegt, an ihre Vertreter im Auslande absenden. Die montenegrinischen Delegirten bestehen nach wie vor auf der Abtretung der Districte von Niksic, Rucic und Kolatschin trotz der Weigerung der Pforte, diese Zugeständnisse zu machen.

Deutsches Reich. Am 31. März waren die drei Senate des Reichs-Oberhandelsgerichts zu einer außerordentlichen Plenarsitzung unter dem Vorsitze des ersten Präsidenten Dr. Bape versammelt. Das Reichskanzleramt hatte ein Gutachten eingefordert über den Antrag der preussischen Regierung beim Bundesrath auf Abänderung der bekannten für die Zeit der Gründungen so folgenschweren Novelle vom Juni 1870 zum deutschen Handelsgesetzbuch über die Actiengesellschaften. Das Reichsoberhandelsgericht ließ eine ausführliche Denkschrift darüber ausarbeiten, welche vorgelesen im Plenum berathen und „en bloc“ angenommen ward. Principiell sprach man sich gegen eine so frühe Abänderung jenes Gesetzes aus der Zeit des Norddeutschen Bundes aus, das sich so verhängnisvoll bewiesen hatte, da Aenderungen in diesem Theile des Gesetzbuches mit logischer Nothwendigkeit weitergehende tiefgreifende Modificationen des commercielleu Codex zur Folge haben müßten. Die Nation sei jetzt so sehr geworden gegen Alles, was an Erwidungen unseligen Andenkens gemahne, daß man wohl jene Novelle, die sich überlebt hat, formell noch so lange bestehen lassen könne, bis das Civilgesetz fertig geworden sein und damit die ganze bisherige Gesetzgebung geneirt werde. — Ob der Bundesrath seine weiteren Entschlüsse lediglich nach dem Gutachten des Reichsoberhandelsgerichts einrichten wird, bleibt abzuwarten; doch dürfte derselbe um so eher geneigt sein, die Angelegenheit einstweilen auf sich beruhen zu lassen, als die Motivirung der Ablehnung mit den bisher bekannt gewordenen Auffassungen im Bundesrath durchaus übereinstimmt.

— Die ultramontane „Germania“ zollt Bismarck folgende Anerkennung: „Seit dem ersten Napoleon hat kein Staatsmann, selbst der Kaiser Nicolaus auf der Höhe seines Ansehens nicht ausgenommen, einen so tief eingreifenden Einfluß auf die Geschichte der europäischen Staaten ausgeübt, wie Fürst Bismarck. Ihm hat das Königreich Italien den Besitz von Venetien und Rom und das Präbital der sechsten Großmacht zu verdanken; durch seine Einwirkung wurde Don Alfonso auf den spanischen Thron erhoben; ohne ihn wäre in Frankreich die legitime Monarchie wiederhergestellt worden; er hat den Rumänern ihren Fürsten Karl gegeben; durch ihn hat Dänemark seinen Besitz von Schleswig und Holstein verloren; seine Politik hat Oesterreich von dem übrigen Deutschland losgerissen; und welche Umgestaltungen sind erst in dem Rest von Deutschland durch ihn veranlaßt worden?“ — Das socialdemokratische „Vorwärts“ liefert in einer Besprechung der Kanzlerkritik folgende Rohheiten: „Der Träger der Blut- und Eisenpolitik hat unsägliches Elend über Deutschland und die Welt gebracht, und rafft ihn der Tod nicht vor der Zeit weg, so wird er dafür noch einem anderen Tribunal, als dem der Geschichte, Rechenschaft abzuliegen haben. Aber wir wissen auch, daß Er nicht der einzige Schuldige, daß er, gleich den übrigen Menschenthündern, das Product der Verhältnisse ist. Freilich, das heßt die persönliche Verantwortung nicht auf.“

— Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurfe über den Sitz des Reichsgerichts in der Fassung, welche der Reichstag ihm gegeben, seine Zustimmung ertheilt. Da auch Preußen, Baden, Hessen und die Hansestädte diesmal mit „Ja“ votirten, geschah die Annahme einstimmig. Das Reichsgericht wird also in Leipzig seinen Sitz haben. Daß es so gekommen, daran ist nur die üble Nachrede schuld, welche Vorkommnisse der 50er und 60er Jahre dem preussischen Obertribunal bereitet hatten. Wie es heißt, wird vorerst die Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Reichsgericht in Leipzig noch nicht beabsichtigt, sondern die Räume sollen miethsweise beschafft werden.

Preußen. Wie man hört, sind in dem Justizministerium schon Anordnungen über den Sitz der künftigen Landgerichte getroffen worden, wobei, wie sich denken läßt, große Schwierigkeiten zu beseitigen und manniqfache Hindernisse zu überwinden waren. In den dazu ausersesehenen Städten werden, wo sich noch keine geeignete Localitäten für das größere Gericht finden, diese erst gebaut werden müssen, so daß in dieser Beziehung keine Zeit zu verlieren ist. Uebrigens werden den jetzigen Appellationsgerichten die

nöthigen Mittheilungen Seitens des Justizministers zeitig zugehen, während der nächsten Landtagsession aber auch die erforderlichen Gelder im Etat begehrt werden.

Soeben erschien im Druck: Der Antrag Preußens beim Bundesrath, betreffend die Reform der Actiengesetzgebung nebst der denselben motivirenden Denkschrift. (Separat-Abdruck aus dem Deutschen Reichsanzeiger. Preis 80 Pf. Berlin 1877. Karl Heymann's Verlag.) Auf Anregung der bekannten Interpellation des Abgeordneten Lasker vom 27. März 1873 über die Mißbräuche, die bei der Gründung und Verwaltung von Actiengesellschaften obwalten, hat Preußen eine Denkschrift ausarbeiten lassen und dieselbe mit einem Antrag auf Reform der Actiengesetzgebung dem Bundesrath vorgelegt, deren Resultat hoffentlich eine baldige: „Novelle zum Actiengesetz“ sein wird. Die Bedeutung der Denkschrift macht das Erscheinen dieser Separatausgabe sehr erwünscht, auf die wir alle Handelstreibenden, wirthschaftlichen und juristischen Kreise hiermit besonders aufmerksam gemacht haben wollen.

Berlin, 9. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und Königin brachte die gestrigen Vormittagsstunden mit Erledigung von Regierungsgeschäften im Arbeitszimmer zu und nahm einige Vorträge entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden zum Gottesdienste nach der Capelle des Magdalenen-Stiftes beggeben und demnächst das Augusta-Hospital besucht, woselbst auch der Kaiser von Brasilien anwesend war. Nachmittags unternahm die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Spazierfahrten und waren dann zur Familientafel im königl. Palais vereint. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Opernhause bei. — Heute Vormittag nahm Allerhöchstersehr Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Geheimen Cabinetsrath v. Bilmowski und empfing später Se. Hoheit den Prinzen Heinrich von Hessen und bei Rhein, Generalmajor und Commandeur der 16. Cavalleriebrigade, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte. Nachmittags wurden Se. Durchlaucht der Fürst Lichnowsky, welcher sich vor seiner Abreise verabschiedete und später der Reichskanzler Fürst Bismarck von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Um 5 Uhr werden die Majestäten mit den großherzoglich badischen Herrschaften diniren.

— Zur Feier der Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Meiningen wird am Sonntag, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses ein Galadiner und am nächsten Tage aus derselben Veranlassung Abends 8 Uhr in den Elisabeth-Kammern und den angrenzenden Gemächern eine Cour stattfinden.

Berlin, 9. April. (Vermishtes.) Das Leerstehen der Wohnungen zu vermindern, hat, wie die „Staatsb.-Ztg.“ mittheilt, der Besitzer einiger neugebauter Häuser in der Gegend des Kreuzberges, welche der hohen Miethe wegen von unten bis oben unbewohnt geblieben sind, den eigenthümlichen Einfall gehabt, sämmtliche nach der Straßenfront gelegene Fenster aus eigenen Mitteln mit Gardinen zu versehen. Von außen erscheinen diese Häuser voller Leben, drinnen aber wohnt außer dem Portier keine menschliche Seele. Die tägliche Ankündigung führt hin und wieder einen Wohnungsuchenden in diese Gardinenhäuser, bei welcher Gelegenheit der Portier die stereotype Angabe macht: „Die Gardinen können Sie gegen eine geringe Vergütung mit übernehmen.“

Insterburg, 8. April. Am letzten Feiertage fand wieder einmal ein Conflict zwischen Alt- und Neutatholiken statt. Den Altatholiken ist durch eine Verfügung des Oberpräsidiums gestattet worden, auch am letzten Feiertage die Räume der katholischen Kirche zur Abhaltung eines Gottesdienstes zu benutzen. Der Curator v. v. protestirte jedoch dagegen im Namen des bischöflichen Stuhles und schloß sämmtliche Thüren ab, so daß es nur möglich war, mit Hilfe eines Schlossers, der auf Requisition der Polizei-Inspection herzu kam, in das Gotteshaus zu gelangen.

Bosen, 7. April. Die Nachricht von der erbetenen Dienstentlassung des Fürsten Bismarck hat im ganzen polnischen Lager, sowohl im nationalliberalen wie im ultramontanen, freudige Erregung hervorgerufen. Die polnischen Patrioten hatten sich seit dem Aufstande von 1863/64 daran gewöhnt, in dem Fürsten den bittersten Feind ihrer Nationalität zu erblicken, und haben deshalb ihre entschiedenste Antipathie gegen ihn kundgegeben. Dennoch bewahren sie jetzt in ihrer Freude Besonnenheit genug, um einzusehen, daß die Einreichung der Dienstentlassung noch nicht die Annahme derselben Seitens des Kaisers zur notwendigen Folge haben müsse und daß, wenn auch der Fürst-Reichskanzler wirklich definitiv von der Leitung der deutschen Politik zurücktreten sollte, doch das deutsche Regierungssystem keine wesentliche Aenderung erleiden würde.

Blü, 6. April. Auf einem der beiden Domthürme ist mit Erhöhung des Gerüstes begonnen worden, um den Ausbau der Thürhelme vorzunehmen. Im Laufe dieses Jahres soll der eine der Thürme 40 und der andere 30 Fuß in die Höhe gebracht werden. Bis zum Jahre 1880 gedenkt man den Bau vollendet zu haben.

Aus St. Wendel wird gemeldet, daß die Pilgerschaaren, welche die angebliche Wunderquelle in Marpingen besuchen, jetzt nach Tausenden zählen und daß unter den Wallfahrern neuerdings viele Mitglieder der vornehmen Stände sich befinden. Hierdurch wird der Fanatismus der Massen auf das Höchste gespannt, so daß die besitzenden, patriotisch gestimmten Personen der Stadt und des Kreises allen Grund haben, für Leben und Eigenthum zu fürchten, wenn die Staatsbehörde sich nicht bald veranlaßt findet, dem rasenden Schwindel endlich nachdrücklich ein Ende zu machen. Unmittelbar nach dem Dierfeste ist Prinz Edmund Radziwill, der bekannte Vicar aus Nitowo, wieder mehrfach in Marpingen und Umgegend gesehen worden.

Rüdeshelm, 4. April. Laut dem „Rhein. Courier“ hat ein Weinhändler gegen einen hiesigen Caplan Erbeobachtungen, wegen im Beichtstuhl gegen seine Ehefrau ausgeprochener Mißachtung staatlicher Gesetze, Beleidigung und Aufforderung zum Ehebruch.“ Dazu bemerkt die „Germania“: Die Lösung des Räthfels wird einfach in dem Umstande zu suchen sein, daß das betreffende Ehepaar — nur bürgerlich getraut ist. — Es geht nichts über jesuitische Sophistik!

Hannover, 8. April. Der „Hann. Cour.“ schreibt: Erst jetzt wird bekannt, welches das Ende der seiner Zeit vielgenannten hannoverschen oder Belsenlegion gewesen ist. Es bestätigt sich, daß die letzten Schicksale und Unternehmungen der Legionäre eben so traurig und erbärmlich gewesen sind, wie die Gründung der Legion thöricht und unbesonnen war. Bekanntlich stammte ein großer Theil der jungen Leute aus dem Kreise Gifhorn; von dort erhalten wir jetzt genauere Kunde über die Schicksale der verbliebenen, unglücklichen Mitglieder der Legion. Als im Jahre 1868 die Auflösung derselben angeordnet wurde, kehrte ein Theil der Leute in die Heimath zurück; eine Schaar von 200 Mann dagegen begab sich nach Amerika, blieb hier in einem gewissen Zusammenhange und wartete auf den günstigen Augenblick der Rückkehr nach Europa. Kaum erscholl die Kunde vom Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich, als sich etwa 180 der Legionäre sofort an Bord eines Dampfers begaben zur Reise nach Frankreich, um am Kampfe gegen Deutschland Theil zu nehmen. Sie landeten Ende August. Da erfahen sie die Nachricht, daß Deutschlands Armeen in mehreren Schlachten siegreich gewesen waren und auch das Bitterste blieb ihnen nicht erspart; kein Franzose wollte ihnen glauben, daß sie kämen, gegen ihr eigenes Volk zu kämpfen. Die Bezeichnung hanovriens nützte ihnen nichts; sie wurden für Spione gehalten, gefangen genommen und waren nahe daran, erschossen zu werden, als ein Befehl kam, sie gegen gefangene Franzosen auszuliefern. In Folge dessen wurden sie in die Nähe der deutschen Meere transportirt, ohne zu wissen, was aus ihnen werden sollte. Erst auf der vorletzten Station wurde ihnen mitgetheilt, wozu sie bestimmt waren; da erklärten Alle, sich lieber sofort erschießen lassen zu wollen, als ausgeliefert zu werden. Nach Zeiten harter Noth und abermächtigster Todesgefahr wurden die unglücklichen Leute endlich nach dem Süden Frankreichs transportirt. Immer noch behandelt wie Spione, nicht erfreut durch die Nachrichten von neuen großen Siegen ihrer Landsleute landeten sie im Herbst 1870 in Algier. Dort sind Viele im Kampfe gefallen, noch mehrere sind vom Fieber fortgerafft; nur wenige sind später nach Europa zurückgekehrt und triffen jetzt größtentheils in Oesterreich, fern von den übrigen, ihr verhehltes Dasein. Die Erfahrungen, welche sie 1870 in Frankreich gemacht haben, sind ihnen nicht unnütz gewesen; die Mittheilungen der Flüchtlinge haben in ihrer Heimath auf die thörichten Hoffnungen und Träume der welfisch gestimmten Landbevölkerung ernüchternd und herabstimmend eingewirkt.

Bremen, 9. April. Bei Beginn der heutigen Börseversammlung hielt der Präsident der Handelskammer folgende Ansprache: „Obwohl tief durchdrungen von der vollen Berechtigung des Anspruchs auf Ruhe, den 15jährige, beispiellos ruhmvolle und segensreiche, aber auch beispiellos verantwortungsschwere und aufreibende Arbeiten verleihen, können wir doch die Hoffnung nicht schwinden lassen, daß es Mittel geben werde, dem deutschen Reiche die unersehbliche Kraft seines ersten Staatsmannes zu erhalten und gleichwohl demselben die nöthige Ruhe zu ermöglichen, die wir nicht minder in unserem wie in seinem Interesse wünschen müssen. Zu diesen Mitteln rechnen wir in erster Linie die vertrauensvolle und rückhaltlose Unterstützung der Politik des Fürsten Bismarck durch den Reichstag. Wir halten es für ein berechtigtes Verlangen des deutschen Volkes an seine Vertreter, daß sie neben dem pflichtmäßigen Streben, die Gesetzgebung des Reiches in liberalem Sinne zu fördern, niemals des unschätzbaren Werthes vergessen,

den das Verbleiben des großen Staatsmannes an der Spitze der Regierung für die Befestigung unserer politischen Zustände hat und wir achten es gegenüber den mancherlei Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage für doppelt geboten, alle untergeordneten Gegensätze zurückzudrängen und durch die enge Fühlung und die nachdrücklichste Unterstützung dem Reichskanzler das Ausbarren im Amte zu erleichtern, das kein Zweites, so wie er, auszufüllen befähigt ist." — Die Versammlung genehmigte diesen Antrag durch einstimmigen begeisterten Zuruf.

Weimar, 7. April. Vor einiger Zeit wurde socialdemokratischseits an den Landtag eine Petition gerichtet, welche die Gewährung einer Beihilfe zur Bekämpfung des Nothstandes unter der Arbeiterbevölkerung in Apolda verlangte. Diese Petition wurde der Staatsregierung zur Kenntnissnahme mit dem Ersuchen übergeben, von dem Ergebnis etwaiger sachlicher Erörterung dem Landtag Mitteilung zu machen. Auf Grund der von der Regierung angefertigten Erörterungen ist dem Landtage nunmehr die Benachrichtigung geworden, daß zur Zeit noch keine Nothlage unter Apolda Arbeiterbevölkerung in Folge der Geschäftsknoche eingetreten ist.

Sachsen. Das „Dresd. Journ.“ berichtet längst über ein Grame, welches der zwölfjährige Sohn des Prinzen Georg in Geschichte, lateinischer Sprache und Mathematik in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und des prinziplichen Paares in sehr befriedigender Weise bestanden hat. Zweiterlei, bemerkt die „Magdeb. Ztg.“ fällt dabei auf: Zunächst, daß die wissenschaftliche Ausbildung des künftigen Thronerben Sachsens ledialich durch Privatunterricht, in förmlich hermetischem Abschluß von Kindern gleichen Alters, erfolgt und sodann der seiner Zeit aus Brücken verwiesene Dr. Freigen den Geschichtsunterricht erteilt. Von einem so entragirten Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas, wie bekanntlich Dr. Freigen ist, läßt sich schwerlich ein Geschichtsunterricht denken, der nicht gefärbt und getrübt ist durch confessionelle Anschauungen. In welchem Lichte wird er z. B. Sachsens Kurfürsten, einen Friedrich d. Weisen und Johann d. Beständigen, die eifrigsten Förderer der Reformation und Beschützer Luther's erscheinen lassen und mit welchen blendenden Farben wird er andererseits — seinem confessionellen Standpunkte nach — den Uebertritt August des Starken zum Katholicismus ausmalen, überhaupt gerade diese Periode schildern, welche zu den traurigsten in der ganzen sächsischen Geschichte gehört. Das Beispiel des deutschen Korpstruzens, der Traditionen brach und die jungen Prinzen in öffentlichen Unterrichtsanstalten heranbilden ließ, scheint leider keinen Anklang an kleineren deutschen Höfen zu finden.

Dresden. Eine entsetzliche Katastrophe, welche ein unbegreiflicher, frevelhafter Reicksinn direct verschuldet hat, erfüllt die ganze Stadt mit Schrecken. Im Hause Kreuzstraße Nr. 19, neben dem Gebäude der Superintendentur, wohnte in der zweiten Etage der Chorlänger Steinmüller, welcher Feuerwerkskörper verfertigte. Steinmüller, der in Loßwitz ein Atelier besitzen soll, hat schon wiederholt Unglück gehabt, betrieb aber bisher noch immer die Feuerwerksarbeit, man sagt, auch für das Hoftheater, als Nebenbeschäftigung. Wiederholt soll derselbe verschiedenen Personen auf Ehrenwort versichert haben, daß er keine feuergefährlichen Stoffe in seiner Privatwohnung besitze — was aber von dieser Versicherung zu halten war, zeigte der folgende entsetzliche Vorfall, dessen Schilderung wir auf Grund der eingelegenen Erkundigungen nachstehend geben. Steinmüller begab sich am Sonntag Abend aus dem Café Merkel, wo er Stammgast ist, wie es heißt, direct nach Hause. Was er da vornahm, davon hat man bis jetzt noch keine Kenntniss, aber kurz nach 4 Uhr Morgens ertönte ein fürchterlicher donnerähnlicher Knall, der bis in den Ortschaften der Nachbarstadt Dresden gehört wurde. Gleich darauf erfolgte eine zweite Detonation, und ein starkes Knallen, wie von Kleingewehrfeuer; vom Kreuzsturm herab rief das Sturmgeläute die Feuerwehr herbei. Den Ankommenden wie den erschröckten Bewohnern der Nachbargebäude bot sich ein gräßliches Bild der Zerstörung. Die oberen Etagen des Hauses waren in die Luft gesprengt, dicker Qualm stieg aus dem mit Schutt und Trümmern angefüllten Innern desselben auf, und auf der Dachrinne des Nachbarhauses saßen 7 oder 8 Personen, unbekleidet, wie sie sich aus ihren Betten durch die zertrümmerten Fenster gerettet hatten. Die Feuerwehr machte sich sofort an die Arbeit und zog alsbald 3 Tode und einen Schwerverwundeten hervor. Die aufgefundenen Leichen hatten ein entsetzliches Aussehen, namentlich war dies in Bezug auf den unglückseligen Steinmüller der Fall, sein Körper war fürchterlich entstellt, der Arm hing zum Fenster hinaus. Die Verwüstung, welche die Explosion anrichtete, spottete jeder Beschreibung. Ein ganzer Berg unkenntlicher Möbelfragmente wurde aus Licht geschafft. Die Pfandleiherin Zimmermann, deren Geschäftslocal sich im Hause befindet, erleidet einen Schaden von ca. 20,000 Thlr. Die noch stehen gebliebenen Reste des Hauses — das Parterre und ein geringer Theil der ersten und zweiten Etage — müssen jedenfalls ganz niedergerissen werden.

— 9. April. Nach der nunmehr beendigten Ermittlung sind bei der heutigen Katastrophe 4 Personen ums Leben gekommen und eine verwundet.

Italien. Graf Corti, der italienische Gesandte bei der hohen Pforte, erhielt, wie man aus Rom, 5. d. M., schreibt, den Auftrag, sich auf seinen Kosten nach Constantinopel zurückzubegeben. Abgesehen von der Wichtigkeit dieser Nachricht an und für sich, ist dieselbe auch insofern bedeutungsvoll, als hiermit indirect allen jenen Gerüchten ein Dementi erteilt wird, welche erst jüngst noch Corti zum Nachfolger Melegaris im Ministerium des Aeußern bezeichneten.

— Die Nachrichten über die Bekämpfung des Brigantenthums in Süditalien und auf Sicilien lauten fortwährend günstig. So hat sich am 2. d. der Brigant Michele Arnone, auf dessen Kopf ein Preis von 5000 Lire gesetzt war, freiwillig dem Präfecten von Cosenza gestellt; dasselbe that am 3. ein anderer auf 2000 Lire bewerbter Brigant Camerata in der Provinz Palermo, und täglich wissen die Journale von der Stellung oder Einfangung anderer zahlreicher, wenn nicht gleich traurig berühmter, so nicht minder gefährlicher Subjecte zu berichten. Zugleich wird der Kampf gegen das Dehlertum und die hohe Mafia energisch fortgesetzt, und als neueste kräftige Leistungen der Behörden auf diesem Gebiete sind die Verhaftungen des Barons Giuseppe Bona von Caltabellota und des Cavaliere Michele di Stefano von Santa Ninfa zu verzeichnen. Rückfichtlich Beider hat die Behörde vollgültige Beweise in Händen, daß sie den Briganten mit Rath und That an die Hand gingen. Der Präfect von Palermo, Commendatore Malfusardi, hat sich ferner in der Nothwendigkeit befunden, an dem Principe Giovanni Oneto von San Lorenzo, als einem intimen Freunde des berüchtigten Brigantenschefs Leone, die „Verwarnung“ vorzunehmen, d. i. den Träger eines Fürstenthums jener Maßregel zu unterwerfen, welche der erste Schritt zur Anweisung des zwangswaisen Aufenthaltes ist.

Rom, 9. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation an die Regierung gerichtet, betreffend das Auftreten eines Trupps von bewaffneten Angehörigen der Internationalen in der Provinz Benevent. Der Minister des Innern, Nicotera, erklärte in Brantwortung dieser Interpellation, jener Trupp habe aus etwa 50 Individuen der untersten Volksklasse bestanden, 8 derselben seien gefangen genommen worden, die öffentliche Ruhe werde weiter nicht gestört werden.

Frankreich. Paris, 6. April. Die Ultramontanen wollen es in ihrem jetzigen Conflict mit der Regierung nicht bis zu einer offensündigen Revolte treiben; sie hoffen durch geltdere Mittel zum Ziel zu kommen. Der Präsident des Congresses, der Senator Chesnelong, hat mehreren Journalen einen Brief zukommen lassen, worin versichert wird, daß in dem Telegramm von den katholischen Comites nicht die Rede ist; daß vielmehr die Depesche an den Papsi von den „Mitgliederen der in Paris vereinigten katholischen Versammlung“ ausgegangen. Gegen diese Berichtigung läßt sich nur einwenden, daß die in der Congresssitzung anwesenden Redacteurs der meisten conservativen Blätter sich getäuscht haben müssen, denn sie gaben in ihren Berichten übereinstimmend den von Chesnelong verleugneten Text. Es ist weiter auffallend, wie die „Republique“ heute hervorhebt, daß die Rede Chesnelong's in dem jetzt erschienenen Text gar nicht mehr mit den Auszügen übereinstimmt, welche die genannten, einer Feindseligkeit gegen Chesnelong durchaus nicht verdächtigen Väter zuerst von ihr gegeben. Auch hierin giebt sich also Seitens der Merikalen die Absicht kund, möglichst wenig Lärm zu machen. Louis Veillor's Bemerkung: „Man ist immer in der Geeslichkeit, wenn man mit dem Papsie geht“ scheint fürs Erste nicht die anerkannte Devise der Partei bilden zu sollen. Die Arbeiten des Congresses nehmen ihren Fortgang. Unter Anderem hat man die Gründung einer katholischen Ackerbauerschule mittelst Zeichnung milder Beiträge beschlossen; desgleichen sollen andere ultramontane Fachschulen für Industrie und Handel gearündet werden. Es scheint, meint die „Republique“, daß wir bisher durch einen voltairianischen Beizen vergiftet worden; das Bedürfnis eines christlichen Ackerbaues machte sich lebhaft fühlbar. Künftig wird man nach den Grundsätzen der heil. Schrift pflügen, draintren, düngen und säen; wir werden orthodoxes Getreide haben und ultramontanen Salat, der sich jedenfalls leichter verdauen läßt, genießen.

— Das Befinden des in Nizza verweilenden Grafen Harry v. Armin hat sich hier telegraphisch eingegangenen Nachrichten etwas gebessert. Die Sehkrast des einen Auges ist durch die Gesichtskrose zwar völlig vernichtet, doch hoffen die Aerzte, das zweite Auge erhalten zu können.

Großbritannien. Das Witzblatt „Punch“ erzählt, worüber Gladstone in den letzten Tagen gesprochen und geschrieben habe und in den nächsten Tagen wahrsehnlich sprechen und schreiben werde: über Corston, die Begräbnisbill, die Ausgrabungen Shakespears, die politischen Ansichten Shakespears, die Pflanzenwelt

im Monde, die beste Methode, Ofereier auszubrühen, die Eröffnung der Oper, die verschiedenen Eigenschaften deutscher Sauerbrunnen, die Beschaffenheit des Meeresbodens, die Bedeutung des Protokolls, die richtige Aussprache von „Ignatium“ u. s. w. — Wie schon erwähnt, ist das Theater in Edinburgh (Queen's Theater) niedergebrannt. Die Zerstörung war das Werk zweier Stunden. Da die Mauern sehr dick waren, so beschränkte sich der Schaden fast völlig auf die inneren Räume. Der Schreck in der Nachbarschaft war aber groß, da eine Kirche und mehrere Tischlerwerkstätten in nächster Nähe sich befanden. Die Funken flogen weit hinüber über das Universitätsgebäude und das Museum für Kunst und Wissenschaft. Nach einem halbständigen Brande stürzte das Dach ein.

London, 9. April. Unterhaus. Auf eine Anfrage Hayter's erklärte der Staatssecretär des Krieges, Hardy, der Militärattaché bei der Botschaft in Berlin habe seine Entlassung gegeben; die Regierung habe über die Befetzung des Postens noch nichts beschlossen. — Hartington machte die Mitteilung, daß er am nächsten Freitag die Vorlegung der weiteren Correspondenz über die türkischen Angelegenheiten beantragen werde, ins Besondere derjenigen über den russischen Protokollentwurf und über das Circular des Fürsten Gortschakoff. — Der Unterstaatssecretär der Colonien, Lowther, erwiderte dem Parlamentarier Jenkyns, Shepstone sei bei der Regierung der transvaalischen Republik über den gegenwärtigen Zustand der Republik und über die drohende Gefahr, falls sich die Unruhen unter den Eingeborenen wiederholen sollten, vorstellig geworden. Die englische Regierung wünsche nicht, sich in die inneren Angelegenheiten der Republik zu mischen, doch seien die in Natal stationirten Truppen angewiesen worden, im Falle des Ausbruchs neuer Unruhen zum Schutze der englischen Unterthanen zu interveniren.

— Der „Globe“ bringt ein merkwürdiges Beispiel der vielgefeierten englischen Pressfreiheit, nämlich den Bericht, daß der bekannte Redner und Freidenker Charles Bradlaugh, sowie die als Vorkämpferin der Frauenrechte bekannte Mrs. Annie Besant gestern Morgen von drei Beamten der City-Polizei verhaftet wurden auf die Anklage hin, eine, wie es heißt, sittenwidrige Flugchrift gedruckt und herausgegeben zu haben. Es handelt sich um die Wiederherausgabe eines schon früher angefochtenen Buches. Die Angeklagten sind einstweilen gegen Bürgschaft wieder in Freiheit gesetzt worden.

Spanien. Die Regierung wagt es nicht, wie sie angekündigt hatte, dem Carlismus an die Wurzel zu gehen. Dem Baskenlande seine Fueros ohne Weiteres zu nehmen. Das Gesetz, welches diese alten Rechte aufhebt, ist bereits ein Jahr alt, aber in der Ausführung an dem drohenden Widerstande der Landeseinwohner gescheitert. Jetzt giebt die Regierung offen nach. Nachdem die von ihr zur Mitwirkung bei der Ausführung jenes Gesetzes einberufene Deputation und Repräsentation ihre Entlassung gegeben, fordert eine Proclamation des Gouverneurs die Bevölkerung auf, ruhig zu bleiben, und erklärt, die Regierung werde die Rechte Biscayas respectiren.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. April.

— (Paarmann's Kunstausstellung.) Der mit dieser Woche einretende Wiederbeginn des Unterrichts in den verschiedenen Schulen hat auf den Wunsch vieler Eltern und Lehrer Herrn Paarmann veranlaßt, die erste Serie seiner Chromo-Glasphotographien im Saale des Gasthofes „zu den drei Kronen“ hieselbst zunächst noch diese Woche hindurch ausgestellt sein zu lassen, mit den übrigen Serien aber später im Interesse der Freunde seiner vorzüglichsten Kunstausstellung, sowie ganz besonders auch im Interesse der Jugend, die hier reiches Material geographischer Anschauungen und plastischer Schabellen aus dem Natur- und Kunstgebiete findet, um so rascher zu wechseln. Ein Säulchen der Belehrung und Freude — wer sollte ein solches, zumal der Eintrittspreis ein sehr mäßiger ist, unserer Jugend nicht gönnen und wünschenswerth?

(Schl. Btg.) Warmbrunn, 7. April. (Neue Analyse der Heilquellen.) Dem berühmten Chemiker, Professor Dr. Sonnenstein in Berlin, verdanken wir eine neue Analyse der Quellen und Gase unserer hiesigen Bäder. Das Resultat seiner Untersuchungen soll demnächst veröffentlicht werden. Die Quelle des großen Bades wurde vom Professor Sonnenstein zwei Mal gepreßt, vor und nach dem im vorigen Jahre erfolgten Umbau desselben. Bei diesem Umbau war das Bassin bis zur Sohle gereinigt, hier, wie an den beiden Seitenpalten, aus denen das Mineralwasser herauskam, durch Wegstemmen der Steine die Oeffnung erweitert und dadurch ein Abfluß erreicht, der das Bierfache des früheren Quantum beträgt. Das bei dieser Gelegenheit aus dem Trichter und der Sohle ausgebrochene Gestein und seine Kruste sind ebenfalls eingehend untersucht worden.

(G. N.) Breslau, 8. April. Das zweite schlesische Musikfest findet, nach den überaus zahlreichen Anmeldungen zu schließen, überall den größten Anklang. Es haben aus der Provinz viele hundert Sängern und Sängern ihre Mitwirkung zugesagt, so daß dem Unternehmen ein sehr günstiger artistischer Erfolg gesichert sein dürfte. Da aber die Mitwirkung bei dem Musikfeste für die Damen und Herren aus der Provinz mit nicht unbedeutenden Kosten verknüpft ist, sollten dieselben wenigstens insofern auf die Gastfreundschaft der Bewohner Breslaus zählen können, daß ihnen von denselben für die Zeit ihres Aufenthalts freie Wohnung gewährt würde. — Soeben bringt uns der Telegraph von Berlin die erfreuliche Kunde, daß das Schwesterpaar Stella und Vertha Gerster zur Mitwirkung für das in Aussicht stehende zweite schlesische Musikfest gewonnen worden ist. Die Künstlerinnen gehören bekanntlich der italienischen Operngesellschaft des Signor Gardini an, welche seit Ende Februar mit beispiellosem Erfolge am Berliner Rolltheater gastirt. Das Erscheinen von Stella Gerster hat einen solchen Enthusiasmus im Publicum hervorgerufen, daß die anfänglich nur auf 6 Abende berechneten Opernvorstellungen Gardini's anderweitigen Verbindlichkeiten zum Trost auf Wochen und Monate ausgedehnt werden mußten. In Stella Gerster begrüßte die Kritik einstimmig einen neuen Stern erster Größe am Himmel der musikalischen Kunst und ihr Name wird neben einer Jenny Lind, Henriette Sonntag, Christine Nilsson und Adelwa Patti genannt. Wenn dieser Stern unserem Musikfeste voranleuchtet, ist an dem Gelingen desselben nicht mehr zu zweifeln.

— (W. N.-Btg.) (Dampferfahrten.) Die im Unterwasser am Sonntag ausgeführten Fahrten fanden unter überaus zahlreicher Betheiligung des Publicums statt. Der schöne Frühlingstag hielt die Teilnehmer bis zur letzten Abfahrtsstunde in Ostwig und Wesselswitz zurück, so daß das Schiff bei der letzten Ankunft vollständig besetzt war. Rüstig wird an den Gängen durch den Wald in Wesselswitz gearbeitet, so daß für den nächsten Sonntag dieselben dem Publicum zur freien Benutzung übergeben werden dürften. Ebenso beginnen vom nächsten Sonntag ab die Frühfahrten und wird die erste dieser in Bezeleitung einer Militärkapelle stattfinden. Am 1. Mai trifft der neue Dampfer „Silesia“ der Herren Schierse und Schmidt hier ein und finden von dieser Zeit im Unterwasser allfällige die Fahrten nach den bekannten Bergnütungsorten statt.

— (Schl. Pr.) Die Klagen der Hauswirthe über säumige Miethezahlungen sind noch nie so arg, als am jetzigen Quartalswechsel gemeldet. Diese Zustände haben in den gegenwärtigen ungünstigen Geschäftsverhältnissen ihren Grund. Eine Folge dieser mangelhaften Zeiten sind die heimlichen Wohnungsräumungen, im Volksmunde „Democratenauszüge“ genannt. Bei dem diesmaligen Wohnungswechsel ist eine große Anzahl solcher Auszüge auf der Victoria, Schritzniger, Brandenburgs und anderen Straßen der hiesigen Vorstädte, aber auch inmitten der Stadt erfolgt. Als Curiosum mag erwähnt sein, daß ein hiesiger Lohnfuhrwerksbesitzer 8 Equipagen, 12 Pferde, sowie sämtliche Heu- und Futtervorräthe aus den Stall- und Remisenräumen heimlich abstritt hat.

(G. N.) Görlitz, 10. April. In hiesigen städtischen Stechenbaur wurden im Jahre 1876 im Ganzen 52 Personen verpflegt. Davon starben im Laufe des Jahres 14; von den übrigen Pflegenden wurden 2 in die Provinzialirrenanstalt verlegt, 1 dem Landarmenverbande überwiesen und 5 auf ihren eigenen Wunsch entlassen. Der Gesamtabgang betrug sonach 22, so daß am Schlusse des Jahres noch 30 Pfleglinge in der Anstalt vorhanden waren. Von diesen waren 11 männliche und 2 weibliche wegen Erwerbsunfähigkeit und 6 männliche und 11 weibliche wegen Geistesstörung daselbst untergebracht. Bezüglich der eintretenden Todesfälle ist bereits im Vorjahre die Einrichtung getroffen worden, daß die Leichen bis zur Beerdigung in die Leichenhalle auf dem Friedhofe gebracht werden.

(Ndschl. Btg.) Schwedtitz, 6. April. Vor einigen Tagen hat sich ein Soldat der hiesigen Garnison aus Eifer sucht erschossen. Heute hat man die Magd, welche Veranlassung zu dem Selbstmord jenes Soldaten gegeben haben soll, in ihrer Kammer erhängt aufgefunden.

(St. u. L.-B.) Glogau, 10. April. (Unglückliche Wette.) Trozdem durch sogenannte Bravour-Wetten schon so manches Unglück herbeigeführt worden ist, kommen solche Fälle leider immer wieder vor und fordern ihre Opfer. So disputirten am vorigen Sonnabend zwei hiesige Herren am Bierisch darüber, wer von beiden die größten Körperkräfte besäße; dieser Streik sollte in Folge einer Wette seine Erledigung durch einen Ringkampf finden; dabei glitt der eine der Herren aus, stürzte zu Boden und konnte sich in Folge eines dabei erlittenen Beinbruchs nicht mehr erheben; ein wochenlanges Darniederliegen straft so die That eines einzigen unüberlegten Augenblicks.

(Bresl. Btg.) Königshütte, 8. April. (Alt Katholisches.) Am 6. d. M. hielt der hiesige altkatholische Verein seine statutenmäßige Generalversammlung in Wandel's Hotel ab. Die Tagesordnung bestand in Mittheilungen, Erledigung eingebrachter Anträge u., Cassenbericht und Vorstandswahl. Der Cassenbericht ergab ein recht erfreuliches Resultat. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Hüthen-Inspector Dylla zum ersten, Hüthen-Inspector Brister zum zweiten Präses; die Herren

Registrator Kurz und Buchhalter Kraus zum ersten resp. zweiten Schriftführer, Herr Schichtmeister Runke zum Bibliothekar und Rendanten, — sämtlich wiedergewählt. — Am zweiten Osterfeiertag hatten die hiesigen Alt Katholiken in der evangelischen Kirche eine Buß- und Communionandacht, welche Herr Pfarrer Wolofsky aus Rattowitz abhielt.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Berlin, 10. April. (B. L. V.) Die „Post“ hört aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle, daß der Kaiser in Gnaden Bismarck's Pensionsgesuch ablehnte, doch wird dem Fürsten ein längerer Urlaub bewilligt. Die Vertretung in allen Reichsgeschäften erhält der preussische Minister-Vizepräsident Camphausen als ältester Minister. Dem Reichstage geht morgen die hierauf bezügliche Mittheilung zu. Die „Norddeutsche“ dementirt entschieden, daß von Seiten des Kaisers oder Bismarck's mit irgend Jemand über die Nachfolge im Amte des Reichstanzlers verhandelt worden ist.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		10. April.	9. April.	Breslau.		10. April.	9. April.
Weizen per April	218	214	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85	85		
Roggen per April	160,50	158	Deherr. Banknoten	165,75	165,10		
Mal/Juni	160,50	158	Freib. Eisenb.-Actien	67	67,25		
Hafel per April	134,50	131,50	Oberschl. Eisenb.-Actien	122	122		
Rüßöl per April	64,50	64,50	Deherr. Credit-Actien	242,50	245,00		
Spiritus loco	49	47,50	Lombarden	130,50	130,50		
Mal/Juni	51	49,00	Schlef. Bankverein	87	87,25		
			Bresl. Discountbank	70	70,25		
			Laurahütte	65,65	66,00		
Wien.		10. April.	9. April.	Berlin.		10. April.	9. April.
Credit-Actien	146,40	146,30	Deherr. Credit-Actien	241,50	244		
Lomb. Eisenb.	78,00	78,25	Lombarden	130,50	131		
Napoleon's or	8,95	9,68	Laurahütte	64,50	66		

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %.

**Inserate.**

(Statt besonderer Meldung).

[4305] Heute Nacht 1 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Richter, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, den 8 April 1877.

**Gustav Werner.**

**Verbindungs-Anzeige.**

[4304] Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 10. April 1877.

**H. Reimann,**

**Wilhelmine Reimann,**  
geb. A u f.

**Todes-Anzeige.**

[4320] Nach Gott's unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern früh 3 Uhr nach langen Leiden unser lieber, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herr Schieferdeckermeister

**August Wartzack**

hier im Alter von 37 1/2 Jahren tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 10. April 1877.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr.

Sonntag früh 5 1/2 Uhr verschied meine liebe Frau und unsere geliebte Tochter und Schwester

**Louise Marie Tschirschke,**

geb. Krause,

im elterlichen Hause, in welches sie, um Besserung ihrer langen Leiden zu erhoffen, am Charfreitage aus Berlin zurückkehrte, im Alter von 36 Jahren 5 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

**August Tschirschke,**

als trauernder Gatte  
**Heinrich Krause,** Steinhauer,  
**Christiane Krause,** geb. Kahl,  
[1552] als Eltern.

**Mathilde Schwarz,** geb. Krause,  
als Schwester.

**Rob Schwarz,** Schuhmachermeister,  
als Schwager.

Germsdorf u. R. Berlin. Hirschberg.

**Dankjagung.**

[1556] Es sind uns bei dem plötzlich und unerwarteten Dahinscheiden unseres guten Sohnes **Reinrich,** sowie auch bei dessen Begräbnis so viele Beweise der Liebe und Theilnahme kund geworden, daß wir und verpflichtet fühlen, auf diese Weise unsern Dank zunächst der erwachsenen Jugend für die Verherrlichung des Begräbnisses, ferner allen Verwandten und Nachbarnleuten, sowie auch jedem einzelnen Grabbegleiter mit dem Wunsche auszusprechen, daß Gott jeden vor ähnlichen schweren Schicksalschlägen bewahren möge.

Gunnereisdorf, den 9. April 1877.

**Friedrich Kambach**  
nebst Frau.

**Denkmal treuer Liebe**

am Jahrestage des Todes unseres am 11. April 1876 verstorbenen treuen Gatten, Vaters, Schwieger- u. Großvaters

**Johann Gottfried Ulber,**

gewesener Gutsherr in Ober-Schmiedeberg.

Ein herbes Jahr ist schon dahin geschwunden,  
Seit dem, o Theurer, Dich des Grabes Hügel deckt,  
Noch sind sie nicht geheilt, die tiefen Wunden,  
Noch wander Tag erscheint, der uns're Thränen weckt,  
Um Dich, der immer treu es mit uns meinte,  
Der liebend stets um sich die Seinen einte.

Nun schlumm're sanft nach segensreichem Leben,  
Der Du nur warst bedacht auf unser Glück,  
Dir bleibt in Liebe unser Herz ergeben  
Und auf Dein Beispiel richten wir den Blick,  
Ruh' sanft, Du treuer Gatte, Vater, Freund,  
Dein Heimgang wird von uns noch lang' beweint.

Dein guter Geist, ja der verläßt uns nimmer,  
Der leitet süßend uns auf uns're Lebensbahn;  
Ein freundlich Bild, ja das umschwebt uns immer  
So lange, bis wir Dir uns Alle nah'n,  
Bis wir Dir folgen in des Himmels Höh'n,  
Wo uns erstent ein himmlisch Wiederseh'n.

Schmiedeberg, den 10. April 1877.

[4298]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Amtliche Anzeigen.**

Die zur Kaufmann **Schrimann Schneller'schen** Coarcurmasse von Warmbrunn gehörigen Grundstücke:

- Das Haus Nr. 41 Warmbrunn, Altgräflichen Antheils mit 1500 Mt. Nutzungswert.
- Die Bauden Nr. 49 und 50 daselbst, mit 60 Mt. Nutzungswert bei der Gebäudesteuer veranlagt.
- Die Parzelle Nr. 137 Hirschdorf, deren der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 13 Ares 20 Quadrat-Meter, der Grundsteuer-Neinertrag 1,03 Thlr. beträgt und
- die Parzelle Nr. 138 daselbst, deren der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 15 Ares 80 Quadrat-Meter und der Grundsteuer-Neinertrag 1,24 Thlr. beträgt, sind zur notwendigen Subhastation gestellt.

Versteigerungstermin fielt

am **30. Mai c., Nachm. 3 Uhr,** auf dem Grundstück Nr. 41 Warmbrunn Altgräflichen Antheils; Termin zur Verkündigung des Zuschlagurteils am **2. Juni c., Vorm. 11 1/2 Uhr,** im Terminzimmer I des hiesigen Gerichts-Gebäudes an. [4321]

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen sind in unserm Bureau la in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Theilhaber, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürftige, aber nicht eingetragen Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Hirschberg, den 27. März 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Der Subhastations-Richter,  
Nentwig.

**Offene Lehrerstelle.**

[3981] Eine **4. Lehrerstelle** an hiesiger evang. Elementarschule ist zum 1. October c. zu besetzen. Gehalt jährlich 900 Mark incl. Feuerung, evtl. freie Wohnung, von 5 zu 5 Jahren aufsteigend bis zum Maximal-Gehalt von 1200 Mark. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Mai c. melden.  
Wartlissa, den 2. April 1877.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

[4312] Die Rechnung der Maurergesellen-Krankenkasse pro 1876 liegt bis 24. April c. zur Einsicht der Kassen-Mitglieder in unserer Registratur aus.  
Hirschberg, den 9. April 1877.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

[4332] Die geprüfte Rechnung der Allgemeinen Gesellen-Krankenkasse pro 1876 liegt vom 10. bis 24. d. Mis. zur Einsicht der Kassen-Mitglieder in unserer Registratur aus.  
Hirschberg, den 9. April 1877.  
**Der Magistrat.**

### Holz-Verkauf.

Dienstag, den 17. April c.,  
 von Vorm. 10 Uhr ab,  
 sollen im Kreisam zu Seiferschan aus  
 dem Forstrevier Seiferschan, Forstorte:  
 Heide und Totallität: [4288]  
 196 Stämme weich Bauholz,  
 156 Stück Klüßer,  
 193 " Stangen,  
 90 Amtr. Brennholz  
 öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Auch werden die vom Einschlage 1876  
 noch vorhandenen Klüßer und Brenn-  
 hölzer zum Verkauf ausgeben.  
 Petersdorf, den 9. April 1877.  
 Reichsgräflich Schaffgotsch'sche  
 Oberförsterei Petersdorf.

Mit Gegenwärtigem die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage das

## Eisenwaaren = Geschäft

der Herren **Paul Hoffmann & Comp.** hier übernommen haben.  
 Es wird unser Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung und zeitgemäß billigte  
 Preise uns das Wohlwollen, welches sich die Herren Vorbestzer zu erfreuen hatten, zu  
 erwerben resp. zu erhalten.  
 Indem wir um gütliche Unterstützung unseres Unternehmens höchlichst bitten, zeichnen  
 [4228] Hochachtungsvoll

## Teumer & Bönsch.

## Milchvieh-Auction zu Schüsselndorf bei Brieg,

Reg.-Bez. Breslau,  
 Montag, den 16. April,  
 Vormittags 10 Uhr.

In Folge Einführung von Stadt-Dünger-Wirth-  
 schaft sollen ca. 40 Stück Original-Holländer-  
 Rube und ca. 30 Stück Kalben und Kälber  
 auctionswiese verkauft werden. [4135]  
 Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

**R. Brieger**, Rittergutsbesitzer.

## Thierschaufest in Siegnitz am 15. Mai d. J.

Pferde, Kinder, Mastvieh, Schweine, Schafe, Feder-  
 vieh sind bei dem Vereinsmitgliede Herrn Kaufmann  
 Wuthe, Ring Nr. 37 hierselbst, bis 11. Mai c.,  
 dagegen landwirthschaftliche Maschinen u. bei Herrn  
 E. Heidemann, Bäckerstraße 11 hierselbst anzu-  
 melden. Programme sind beim Banquier Hrn. Stein-  
 feld unentgeltlich zu haben. [4298]

Der Vereins-Vorstand.

## Die Schönfärberei, Druckerei und Garderobe-Reinigungs-Anstalt

von

## G. Strauch

in Schweidnitz

empfehlte sich zur Frühjahr-Saison wieder einer geneigten  
 Beachtung. Die neuesten Stoff- und Druckmuster  
 liegen zur gefälligen Ansicht aus in der Annahme für Hirsch-  
 berg und Umgegend bei [4324]

**A. Edom**, Langstr. 12.

## Zur Aufbewahrung von Pelzsachen

empfehlte sich **R. Aopler**, Kürschnermeister.

Sämmtliche Sachen sind gegen Feuersgefahr versichert.

Meine mit bedeutenden Opfern an Mühe, Zeit und Geld er-  
 worbenen [1546]

## photographischen Original-Aufnahmen in Ansichten des Riesengebirges

werden seit einiger Zeit vom

**Photograph Wolff** in Hirschberg

nachgedruckt und zum Verkauf ausgeben, welche Handlungsweise  
 als eine Verletzung des Eigenthumsrechtes für Aufnahmen nach  
 dem 1. Juli 1876 geltend mit bis 3000 Mark gesetzlich be-  
 straft wird.

Wenn nun die Wolff'schen Ansichten auch Copien meiner  
 Originale sind, welche letztere vor Inkrafttreten dieses Gesetzes auf-  
 genommen sind, so bleibt die mich schädigende Handlungsweise  
 dieselbe und wird solche von dem Rechtsgefühl des geehrten  
 Publikums nur gebührend verurtheilt werden.

Damit aber Jedermann sofort diese aus dem "photographisch-  
 artistischen Institut" des **H. Wolff** stammenden Nachdruck er-  
 kennt, die sich übrigens in sachgemäßer Folge durch uncorrectere  
 Zeichnung und kräftigeren Ton von meinen Original-Ansichten  
 genügend unterscheiden, habe ich zur Sicherheit des Publikums,  
 welches hauptsächlich nur Originale kauft, alle meine Ansichten,  
 welche für Schmiedeberg bei Frau **J. Rudolph**, gegenüber der  
 Post, billig zu haben sind, mit der Bezeichnung

## Original-Photographien von R. Halm in Zittau

bedrucken lassen, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Ergebenst

**R. Halm**, Photograph  
in Zittau.

## Neues Barbier- & Etablissement!

[4326] Der hochverehrten Herrschaft  
 die ergebene Anzeige, daß ich mit heu-  
 tigem Tage

Schildauerstraße Nr. 9

ein früher **A. Neustadt's**chen Ge-  
 schäftslocal ein

## Barbier-, Friseur- und Haarschneidecabinet

errichtet habe. Coulanteste Bedienung  
 versprechend, bitte ich um gütiges Wohl-  
 wollen.

Hochachtungsvoll

**A. Flegel**, Barbier,

Schildauerstraße 9,

blüht neben Hrn. Uhrmacher **H. P. P.**

[4310] Schülerinnen zum Unter-  
 richt im Französischen, sowie in allen  
 höchsten Schulächern kann noch annehmen

**Hedwig Polper**,

Schützenstraße Nr. 35, 2 Etiegen,

nahe der höhern Mädchenschule.

[4309] Ich wohne jetzt Schügen-  
 straße Nr. 35, 2 Etiegen.  
 Archidiatonus **Dr. Felper** emigr.

[4297] Einem geehrten Publikum  
 empfehle mich als

## Damenschneiderin

in und außer dem Hause mit und ohne  
 Nähmaschine und bitte um geneigte  
 Beachtung.

Buschvorwerk, den 9. April 1877.

**Bertha Dieterich.**

Jeden Bandwurm  
 entfernt in 3-4 Stunden vollständig  
 schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher be-  
 seitigt Bleichsucht, Trunksucht,  
 Magenkrampf, Epilepsie, Beits-  
 tanz und Flechten — auch betreflich  
**Volat**, Arzt zu Croppentzsch.

[1555] Wegen 50 Beete gebung-  
 ten Kartoffel-Acker in Furchen auf  
 dem früher **Elser's**chen Acker hat  
 von jetzt ab zu vergeben

**W. Adolph** im Schießhaus.

### Für Zahnleidende.

**E. Geisler's**

Atelier für künstliche Zähne etc. empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum von **Bolkenhain** und Umgegend einer gütigen Beachtung. [4140]  
Bolkenhain, den 7. April 1877.

Annoncenbureau [3480]

**Bornh. Grüter,**  
Breslau, Niemezeile 24,  
Spezialität für  
**Heiraths = Gesuche.**

Ein Kaufmann wünscht sich mit ca. **30,000 Mark** bei einem nachweislich guten **Fabrik- od. Engros-Geschäfte** zu betheiligen, oder selbiges allein zu übernehmen. Offerten unter Chiffre **Z. A. 200** durch die Exped. des „**Boten**“ erbeten. [4299]

v. Levetzow's

**Patent - Cultur-Blumentopf,**

von denen ein Exemplar vorigen Montag im Gewerbe-Verein vorgezeigt worden ist. Alleinige Niederlage für **Hirschberg** und Umgegend bei [4330]

**Julius Seifert**  
in **Hirschberg**, Bahnhofsstr. 6.

[195] **Frischen**

**Medicinal-Leberthran,**  
in Flaschen und abgemessen, empfiehlt die **Apothek**e in der **Langstraße**.

Zahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen **Zahn-Extract**, **Flacon 50 Pf.**, bei **P. Spehr u. M. Suder** in **Hirschberg**. [15362]

**Getrocknete**

**Blaubeeren**  
kaufen [4316]

**Gebr. Cassel**  
in **Hirschberg**.

**Superphosphat, Kalisalz, Kartoffeldünger**

empfehlen billigst [4317]  
**Oscar Friede.**

**Kopf-Salat, Radieschen**

empfehlen [4298]  
**Johann Wecker**  
in **Warmbrunn**, **Hermesdörferstraße**.  
Ebenfalls sind **50 Ellen Buchsbaum** abzulassen.

## Zur gest. Beachtung.

Trotz des bisherigen sehr bedeutenden Absatzes während des Ausverkaufs bieten die noch vorhandenen Bestände unseres Modewaaren-Lagers eine recht mannigfaltige und schöne Auswahl nur reeller und größtentheils modernster Kleiderstoffe in Seide und Wolle, Halb- und Baumwolle, Chales und Tücher, Umhänge für Damen, als: Talmas, Fichus, Jaquets, Säcken, Regenmäntel und Kaiserpaletots, fertige Steppröcke, Unterröcke in Creton u. Filz etc. etc. etc.

Als hervorragend preiswerth und günstigsten Gelegenheitskauf empfehlen wir unser reichhaltiges Lager schwarzer Lyoner Seidenstoffe (Garantiewaaren).

**Gebr. Friedensohn,**  
**Hirschberg, Langstraße 1.**

Wirklich reeller Ausverkauf

wegen künftlicher Auflösung des Geschäftes!

[4314]

**Klebstoff für Schuhmacher,** genannt **Dextrin**, welcher durch seine Vorzüglichkeit den Wiener Veim übertrifft. [4276]

Verfendet zu **5 Kilo** verpackt unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung **des Betrages** das **Zoll-Pfd.** mit **30 Pf.** **Herrmann Frankenstein,** Landeshut i. Schl.

**Steinkohlengrube**  
**Emilio Anna bei Gablan**  
offerirt

gute **Kleinkohlen**, — welche sich zu jeder Feuerung eignen, — ab **Grube pro Hectoliter 60 Pfennige**. [4300]

**Zickelfelle**

kaufte zu höchsten Preisen [3405]  
**J. Gattel**, **ansere Burgstr. 7.**

**Zaunenfässer**

von **Lärchenbaum**, 8 u. 9 Fuß lang, liegen billig zum Verkauf bei [4303]  
**W. Hoerner,**  
**Landhaus bei Schmiedeberg.**

**Wagen-Verkauf.**

[4152] Einen voriges Jahr neu gebauten, leichten **Sommer-Omnibus** zu 8 Personen, ein neues 4 sitziges **Coupe**, einen leichten einspannigen halbgedeckten **Wagen** verkauft  
**W. Küffer**, **Inspektorstr. 2.**

Ein **Ed.-Ceypha** ist billig z. vert. b. [1531] **W. Wülfrath**, **Salzgasse.**

Den seit langen Jahren bewährten  
**Hamburger Superphosphat**  
halte ich zur Frühjahrsfaat bestens empfohlen. [4333]

**A. Günther**  
in **Hirschberg**.

**Tapeten, Rouleaux und Bordüren**

empfehlen in neuesten Mustern und großer Auswahl zu soliden Preisen  
**A. Adolph**, **Tapetier.**  
[2543] „**Hotel 3 Berge**“.

**Büchertornister**

mit Sechshundert Plüschdecken als auch in glatt schwarz in sehr dauerhafter Waare empfiehlt billigst [4322]  
**Bazar — J. Choyke.**

**Kinderwagen**

in größter Auswahl empfiehlt  
**A. Köhler,**  
[4239] **Gartenlaube 29.**

**J. Oschinsky's**  
**Gesundheits- und Universal-Seifen** [2977]

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzluss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, **Langstraße**, **M. Suder**, **Gerechtigkeitsstr.**, **Bolkenhain** **W. Wältsche**, **Freiburg** **U. Söhnenbach**, **Goldberg** **D. Aertl**, **Greiffenberg** **G. Remmon**, **Jauer** **G. Rishmann**, **Landeshut** **G. Rudolph**, **Zauban** **G. Nordhausen**, **Wiegitz** **A. Gusinde**, **Löwenberg** **Ed. Köhler**, **Schönau** **A. Weist**, **Schweidnitz** **G. Opitz**, **Striegau** **G. S. Opitz**, **Waldenburg** **J. Heimsoth**.

**Gedichte**

in schlesischer Mundart  
von  
**C. E. Bertermann**,  
während Schneider und Juwelier  
in **Hirschberg**,  
vierte Auflage,  
find in der Expedition des „**Boten**“ aus dem **Riesengebirge** zu haben.

**Französl. Mühlsteine**  
vom besten Material, welches Frankreich bietet, dauerhaft und sauber gearbeitet, vorzügliche Leistungsfähigkeit, empfiehlt [3455]  
**Gottwald & Co.,**  
**Gros-Slogau.**

[1561] Von heute ab empfehle ich echtes **Culmbacher Exportbier** vom **Fas**, per **Seidel 25 Pf.**

**Matschke**,  
**Bahnhofrestauration.**



Auf jedes Duzend  
Cigarren giebt 13 Stück  
**Emil Jaeger,**  
Langstraße 22.

[4906] Zwiebeln b prächt. Goldbille  
(groß. Gartenschmuck) sind billig zu  
haben Neufere Burgstraße 9.

[4217] Gute G- und Futter-  
kartoffeln sind zu verkaufen in der  
Niederemühle zu Seiffendorfer.

[1549] 2 gebrauchte Kinderwagen sind  
zu verkaufen Wühlgrabenstr. 21.

[1558] Ein gebrauchter Kachelofen zu  
verkaufen Hälterhäuser 2.

**Schultaschen**  
in größter Auswahl bei  
**Max Eisenstaedt.**

Patentirte  
Kaiser Wilhelm  
Taschen-Feuerzeuge  
empfiehlt [4275] Carl Klein.

[1548] Ein fast neuer offener  
Wagen,  
feines Geschirr und andere Utensilien  
billig zu verkaufen bei  
Rosenheim, Bahnhofstr. 33.

**Möbelstoffe,**  
**Gardinen, Teppiche,**  
**Tisch- u. Steppdecken**  
sind noch in großer Auswahl  
vorhanden u. empfehlen solche  
zu auffallend billigen Preisen  
**Gebr. Friedensohn,**  
Langstraße 1.

Stollwerck'sche  
**Brustbonbons**  
das Beste seit 40 Jahren eingeführte  
und bewährte Hausmittel gegen  
Küsten, Heiserkeit, Brustkatarrh,  
Engbrüstigkeit u. erhielt wie  
auf allen früheren Weltaus-  
stellungen auf der jüngsten  
in Philadelphia den Preis.  
Verkauf in Hirschberg bei G.  
Nördlinger und P. Behrmann,  
Bahnhof; in Goltzenhain b. Apotheker  
G. Fid.; in Greiffenberg bei Ed.  
Neumann; in Landeshut b. Aug.  
Werner; in Marklissa b. Bruno  
Börngen; in Warmbrunn bei  
D. Rumb [18799]

**Wagen-Verkauf.**  
[1554] Einen gebrauchten F-nterwagen  
u. 1 halbgelackten Wagen, beide Ein-  
spanner, sowie einen leichten zwispännigen  
noch neuen Ringenwagen verkauft billig  
**W. Adolph**  
im Schießhaus.

Neues feinstes Nixer Tafel-Öel,  
Rechten Weinessig, feinsten Weinmostsch,  
Franz. Capern, Brab. Sardellen,  
Recht Emmenth. Schweizer Käse,  
„Neapolit. Macaroni“,  
Julienne (getrocknete Suppengemüse)  
in besten Qualitäten, zu billigsten Preisen, bei  
**Hermann Günther.**

**Sonnenschirme**  
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen  
[4329] **Max Eisenstaedt.**

**!! Kinderwagen !!**  
von vier bis dreißig Mark!  
**Blumentische, Stühle, Reise- und**  
**Marktkörbe**  
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt  
[3626] **Ernst Vogt,**  
Schildauerstraße 10.

**Schwarze Luche u. Satins,**  
**sowie Buckskins**  
zu ganzen Anzügen u. Ueberziehern empfehle in  
anerkannt besten Qualitäten zu den billigsten  
Preisen. [4274]  
**Th. Laqueur in Landeshut,**  
im Hause des königlichen Hoflieferanten Herrn  
**F. V. Grünfeld.**

[1547] Meine photographischen Original-Ansichten vom  
Riesengebirge, Waldenburger und Isergebirge,  
der Ober-Lausitz böhmisch sächsischen Schweiz  
und Dresden  
sind besonders für Wiederverkäufer gegen baar, wie in Commission  
billigst von mir direct zu beziehen. Cataloge gratis.  
**H. Halm, Photograph in Bittau.**

[4272] Herrn Gebrüder Gebrtg,  
Hoflieferanten und Apotheker  
1 Al., Berlin SW., Besselfstr. 16.  
Döfelhof, den 3. 10. 76.  
Gw. Wohlgeboren eruche ich, mir  
umgehend — per Postvorschuß — 2  
von Ihren electro-motorischen Zahnhals-  
bändchen a 1 Mark zu schicken, zu  
deren Wirkung ich nach gemachten Er-  
fahrungen viel Vertrauen habe.  
— Achtungsvoll  
Freifr. v. Dalwigk-Richtenfels  
In Hirschberg eich zu haben bei  
**Wilh. Scholz.**

**Weißer Marmoralk**  
in bekannter Güte täglich zu bekommen  
bei der C. Wangerischen Kalt-  
brennerei in Kunzendorf b. Liebau i. Schl.

**Eine Gärtnerstelle**  
mit ca. 17 Morgen Acker incl. Wiese,  
1 1/2 Meile von Bunzlau entfernt, ist  
sofort zu verkaufen. Anzeigung nach  
Uebereinkunft. Nähere Auskunft ertheilt  
W. Hiegel zu Ober-Thomaswalbau  
[4292] bei Bunzlau.

**Hausverkauf.**  
[4270] Ein **Staub** in Liegnitz  
an der belebtesten Stelle dicht an der  
Bahn, mit mehreren Läden und einer  
seit länger als 50 Jahren mit dem  
besten Erfolg betriebenen Bäckerei, steht  
krankheitshalber billig zum Verkauf.  
Nähere Auskunft wird ertheilt in  
Liegnitz, Schloßstraße 22.

[4280] Ein schönes  
**Landgut**  
in guter Gegend, circa 200—500 Morg.  
groß, wird recht bald zu pachten gesucht.  
Näheres durch Herrn  
**W. Gringmuth**  
in Löwenberg.

**Eine Ziegelei**  
in Hirschberg i. Schl. beabsichtigt Be-  
sitzer wegen Kränklichkeit und hohem  
Alter zu verkaufen oder auf ein Haus  
zu vertauschen. Näheres durch Herrn  
Kaufmann **Thomas,**  
[4048] Warmbrunnenstraße.

**Das Fabrikgrundstück**  
**(Sechsstätte Nr. 48)**  
beabsichtige ich baldigst zu verkaufen,  
oder unter annehmbaren Bedingungen  
eine andere Realität hier oder auswärts  
dafür zu erwerben. Offerten erbitte  
postlagernd unter Adresse **Paul**  
**Hoffmann, Hirschberg**  
in Schlesien. [4334]

**Verloren.**  
[4301] Ein starker goldener Ring  
mit blauem Stein ist Montag  
Abend verloren worden.  
Der ehrliche Finder wird ersucht, den-  
selben gegen eine gute Belohnung ab-  
zugeben bei  
**Bernhard Metzner,**  
Schießbahnstraße 1.

**Verloren.**  
[1550] Ein Sonnabend Vormittag ist  
ein **Hufhauer** von Kaufsch auf dem  
Exercierplatze oder dem Wege dahin ver-  
loren worden. Wegen Belohnung abzu-  
geben **Berndtengasse 2a.**

[4282] Am 9. d. Mis. ist ein  
**kleiner schwarzer Wachtelhund**  
mit weißen Vorderpfoten und einem  
rothen Halsband (w. B. gezeichnet)  
abhanden g. kommen.  
Derjenige, welcher den Hund in  
Warmbrunn, Hermsdorferstraße Nr. 111,  
ablefert, erhält gute Belohnung

[1551] 1 glanzlederne Tasche ist ge-  
funden. Abzug. b. Postillon **Rehner,**

**Für Seiler.**  
Sämmtliches noch gut gehaltenes  
**Seiler-Handwerkzeug**  
steht zum Verkauf bei  
[4287] **Benno Rothe**  
in Löwenberg in Schlesien.

[1567] Einen noch gut erhalt. birken.  
**Glasschrank, 2 Tische** und eine  
**Ranzel** verkauft billig  
**Nixdorf, Wühlgrabenstr. 31.**

**Geschäftsverkehr.**  
[1560] Am Montag, den 9. d. wurde  
auf der Promenade bei Demnitz's Re-  
staurant ein **Damenhut** verl. Finder wird  
gebeten, selbigen Kueg. 9, 2 Et., abzug.

### Vermietungen.

**Neuere Burgstraße 30**  
ist der 2. Stock, bestehend aus drei Stuben, hellem Centre, Küche und Beigelaß zu vermieten und bald oder später zu beziehen. Näheres im Bäckereiladen daselbst. [4151]

[1544] 2 Stuben und Küche zu vermieten bei Schmiedemeister **Klemm** in Hermsdorf u. R.

**Regis** für Herren Schulstr. 9, 1 Treppe.

[1563] Eine kleine Stube mit Küche ist zu beziehen **Schügenstr. 32.**

Stube zu vermieten **Zuchlaube 8.**

**Schildauerstraße Nr. 1 & 2** ist die 1. Etage vornheraus per 3. Juli d. 3. bezietbar, zu vermieten. [4335] **Paul Hoffmann.**

[4319] Zwei freundliche Wohnungen sind zu vermieten **Butterlaube 35.**

### Arbeitsmarkt.

#### 1 Wirthschaftsbeamter

in den 30er Jahren, noch activ, mit guten Zeugnissen versehen und ohne Familie, in vorletzter Stellung über 12 Jahre gewesen, sucht per Johanni d. 3 in der Hirschberger oder Laubauer Gegend Stellung. Gef. Offerten erbeten unter **M. P. 101** postl. Strehlen.

#### Reisender gesucht.

[4294] Ein mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen der Provinz Schlesien vertrauter Reisender wird für ein umfangreiches Geschäft in

#### landwirthschaftl. Maschinen

zu engagiren gewünscht. Resectanten wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit melden unter **Nr. 2793** bei der Annone-n-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Breslau.

#### Ein junger Vorhmann,

welcher Otern seine Lehrzeit beendete, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in diesem Fache. Näheres ertheilt auf etwaige Auftragen der Höfster

[4278] **Knippel**  
Hohenwiese b. Schmiedeberg.

[4307] Ein tüchtiger Buchbinder-Gehilfe findet sofort dauernde Beschäftigung in **S. Lamprecht's** Buchbinderei, Markt Nr. 34.

[4216] Ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger Brothäder kann sich melden in der **Niederermühle** zu **Zeitendorf.**

[4279] Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet dauernde Condition bei **Eduard Hoffmann** in Schmiedeberg.

### Tüchtige Kochschneider

finden dauernde Beschäftigung bei

[4273] **Th. Laqueur**  
in Landeshut.

### Ein Färbergeselle,

im Drucken geübt, findet Beschäftigung bei **Oswald Thomas** in Striegau. [4203]

### Einen Anstreicher

sucht zu sofortigem Antritt [1559] **Heinr. Uhrbach Jr.,**  
Maler.

### Tüchtige Maurer

finden bei dem höchsten Lohnsatz dauernde Beschäftigung. [4311]

### Eiffler,

Maurer- u. Zimmermstr.

[4325] Ein nächsterer, mit guten Zeugnissen versehener Haushälter, welcher sich zu jeglicher häuslichen Arbeit eignet, kann sich melden in der Brauerei zu **Buchwald.** **H. Gelsler.**

### Ein 2. Haushälter

wird zum baldigen Antritt gesucht. **Titz Hotel** „3. weißen Kopf“.

[1564] Haushälter, Köchinnen, Kinderfrauen und Mädchen zu aller Arbeit können sich melden i. Berm.-Compt von **A. Taurk**, Schulstr. 9.

### 1 Kellnerbursche

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näh. theilt mit **A. Böhm**, Friedberg a D.

[4318] Ein Laufbursche od. Arbeitsmann findet sofort Beschäftigung bei **H. Sander** in Hirschberg, Herrenstraße.

Einen zuverlässigen

### Wächter

sucht zu sofort die [4271] **Warmbrunner**  
**Brauerei.**

[4286] Zwei arbeitsame Gartengehilfen und 1 Lehrling finden bald wie auch später in meiner **Ruggartnerei** dauernde Stellung. Letzterer hat die Lehre frei und unbemittelt erhält derselbe das 3. Jahr 60 Mark auf Befeldung. Betrieb die Hauptgrundlagen und was zu einer mannigfaltigen tüchtigen Gärtnerei gehört.  
Kallendorf b. Saarau.  
**G. Bänsch**, Gärtnereibesitzer.

[4277] Eine gut empfohlere Köchin sucht zum sofortigen Antritt **Dr. Fliegel.**

[4323] Mädchen, in der feinen Damenschneiderei geübt, können sich melden bei **C. Peschik**, Garmlaube 24.

[4331] Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen, mit Küche und Wäsche vertraut, sucht zum sofortigen Antritt **Frau Kaufmann Menzel.**

[1566] Ein Dienstmädchen findet sofort Unterkommen bei **Fischer** in Zillertal. Auch ist daselbst ein Pferd zu verkaufen.

[1565] 1 Köchin für Privat oder Gasthaus sucht Stellung durch Verm. **Frau Otto.**

[4290] Ein Mädchen, welches die Vieh- und Landwirthschaft versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf den **Bibersteinen.**

[4313] Ein Dienstmädchen wird zu baldigem Antritt gesucht **Greifenbergerstr. 17.**

Ein zuverlässiges Kindermädchen wird sofort gesucht bei **Kürtel**, Restaurateur in Warmbrunn.

[4283]

[4268] In meinem Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft findet ein freundlicher kräftiger Knabe mit nöthiger Schulbildung bald oder 1. Mai als Lehrling Aufnahme. **W. Anders.**

[4284] Einen kräftigen Knaben, Sohn anständiger Eltern, sucht **C. Klitzsch Jr.**, Schlossermstr.

### Lehrlings-Gesuch.

[4087] Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat **Sattler** zu werden, kann sich melden bei

**R. Lanz** in Schmiedeberg.  
[4285] Ein Knabe, welcher Lust hat **Schlosser** zu werden, kann sich melden bei Schlossermeister **S. Bergmann** in Ob.-Schmiedeberg.

[4289] Ein Knabe, welcher Lust hat **Seiler** zu werden, kann sich melden bei **Sellermester E. Klar** in Landeshut.

[4302] Ein ordentlicher, kräftiger Knabe armer Eltern (aber nur ein solcher), der Lust hat die **Klempner**-Profession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten und erhält während seiner Lehrzeit Kleidung und Wäsche.  
Banzlau, im April 1877.

**R. Matbach**, Klmpnermstr.  
[4291] Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, kann sich sofort melden. Wo? sagt die Exped. des „Boten.“

### Bergnügungskalender.

**Circus Bono**  
in Hirschberg, Turnhalle.  
Täglich [3980]  
große Vorstellung.  
Anfang 8 Uhr.

**Curfaal in Warmbrunn.**  
Donnerstag, den 12. April 1877,  
Abends 7 1/2 Uhr,

## CONCERT

des hiesigen Männer-Gesangvereins  
zum Besten  
der Detsarmen.

Zur Aufführung kommt hauptsächlich:

### „Das Märchen vom Fasse“

Zwölf Männerchöre und Solis mit Orchesterbegleitung und verbindender Declamation, comp. von Jul. Otto.

Eintrittskarten à 50 Pf. bei **H. Liedl**.  
Cassenpreis 60 Pf. [4229]

Der Vorstand des Gesang-Vereins.  
**Adam**, Cantor. **John. H. Liedl.**

### Vereins-Anzeigen.

**Hirschberger**  
**Bürger-Verein.**  
Mittwoch, d. 11., Abends 8 Uhr,  
im Kynast. [4170]

**Bildungsverein**  
Donnerstag, den 12. d., 8 Uhr,  
„Das Meer“  
mit Berücksichtigung seiner Bewegung  
von **Th. Pfennig**,  
Realschullehrer in Breslau.

**H. M.-V.** Heute Musik-Abend wie  
gestern angezeigt. **Der Vorstand.**